

Die Idee hat Arche-Verleger **Nikolaus Hansen** mit seinem Team ausgetüftelt, wir haben mitgespielt: Im Dezemberheft hatte der Verlag den neuen Roman von **Eleanor Catton** inseriert. Eingeklebt war dort eine Spielkarte, die eine wesentliche Rolle in ihrem Roman „Die Anatomie des Erwachens“ spielt. Hoffentlich ist das Heft bei Ihnen noch im Umlauf: Denn fünf der im **BuchMarkt** eingeklebten Karten unterscheiden sich von allen anderen. Und nun kommts: In diesem Heft finden Sie die Auflösung, worin sich die Karten unterscheiden. Hansen verspricht: „Wer dann nach dem Vergleich seiner Karte mit der Januaranzeige eine Abweichung feststellt und sich beim Arche Verlag meldet, gewinnt eine Reise in die Traumstadt Hamburg und wird dazu Eleanor Catton treffen“.

Im letzten Heft an dieser Stelle hatte ich über **Wilhelm Ruprecht Frieling** berichtet. Der „Bücherprinz“ (er nennt sich selbst gern „Prinz Rupi“) benutzt gern die Grußformel „Hallo, seien Sie begrüßt!“, die mir auch von seinem Freund, dem Rezipitor **Lutz Görner**, vertraut ist.

Auf **3Sat** lief bis jetzt jeden Sonntag mit großartigen Quoten dessen Sendung „Lyrik für alle“. Als „Geburtstagsgeschenk“ zu seinem 65. (war am 1. Januar) aber hat ihm der Sender den Stuhl vor die Tür gesetzt und will (wie vorher zugesagt) die rund 200 Lyrik-Folgen nicht wiederholen.

Der Rezipitor ist enttäuscht über die ihm unverständliche Entscheidung der **ZDF-Oberen**; schließlich habe er die Neuverfilmung aus eigener Tasche mit ca. 300.000 Euro finanziert, „da der Sender mir dafür kein Geld geben konnte (wollte)“, wie er jetzt betroffen mailt. Lediglich 100 Euro habe er pro Sendung erhalten, da das ZDF sich nichts schenken lassen darf. Trost für seine Fans: Auf seiner Webseite **www.lutzgoerner.de** können Sie weiter täglich (s)ein Gedicht des Tages sehen und hören und über 60 frühere CDs downloaden.

Kürzlich habe ich zufällig **Dr. Hendrik Markgraf** getroffen, der bis 2005 **Börsenblatt**-Chefredakteur war. Er hat dann die **Allgemeine Hotel- und Gastronomie-Zeitung** (AHGZ) übernommen und das Blatt neu am Markt positioniert. Im Vorjahr ist er dafür von der **Deutschen Fachpresse** zum „Fachmedium des Jahres“

## Klatsch & Tratsch



Christian von Zittwitz  
cvz@buchmarkt.de

in der Kategorie Tourismus und Gastronomie gekürt worden, die dabei auch seinen „crossmedialen Ansatz“ gewürdigt hat. Die AHGZ gehört mittlerweile neben „Lebensmittel Zeitung“, „TextilWirtschaft“ und „Horizont“ zu den Flaggschiffen der **Verlagsgruppe Deutscher Fachverlag** mit 90 Print-Titeln und mehr als 60 Online-Plattformen.

Wenig Rühmliches ist allerdings über einen anderen alten Bekannten zu berichten:



Ex-Börsenblatt-Chef  
**Dr. Hendrik Markgraf**  
(r.): Für crossmedialen  
Ansatz gewürdigt

Auf der **Google-Suche** nach **Axel Karl Johann Poldner** kann man eine Räuberstory finden, in der berichtet wird, der Literaturagent sei vom Amtsgericht Tiergarten am 10. August 2009 zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung und Geldstrafe verurteilt worden und am 18. Februar 2008 schon einmal zu neun Monaten, damals ebenfalls auf Bewährung (Aktenzeichen: 5 WiJS 218 08). Eine Klägerin hat die Privatinsolvenz gegen Axel Poldner eingeleitet, gegen die er sich zur Zeit wehrt. Für Insolvenzverschleppung in der Sache **Literaturagentur Axel Poldner Media GmbH** ist er bereits verurteilt worden. Ihn scheint nicht zu stören, er ist weiter als „Agent“ tätig: Auf der Buchmesse in Frankfurt hatte er einen Stand, ist dort auch gesichtet worden.

Immer mehr höre ich, wie erstklassig die Ausbildung etwa bei **Thalia** oder der **Mayerschen** ist. Das war auch Thema in meiner vorigen Kolumne, in der es darum

ging, warum die Schule in Seckbach aber einer Zwei-Klassengesellschaft Vorschub leiste. Mich hat kurz danach dieser Erlebnisbericht erreicht (der Verfasser ist mir bekannt):

„Ich möchte Ihnen meine Erfahrungen aus Seckbach schildern. Ich habe zum zweiten Mal (zunächst voller Vorfreude) die **Schulen des Deutschen Buchhandels** besucht. Gleich am ersten Tag wurden wir wieder in jeweils zwei Klassen eingeteilt, diesmal aber in eine eigene für **Thalia-Azubis** (ohne die von **Gondrom**). Auskünfte darüber, wieso es diesmal getrennte Klassen gäbe, haben wir keine bekommen. Einige Zeit später galt das zweitägige Verkaufstraining (durchgeführt von externen **Thalia-Verkaufstrainern**) als Grund, um keine Schüler aus anderen Klassen nehmen zu müssen, welche dadurch ja ihren Unterricht verpassen würden. Da aber mussten auch die **Thalia-Gondrom-Azubis** am Training teilnehmen und haben de facto zwei Tage Unterricht verpasst!!

Warum kann es nicht trotzdem gemischte Klassen geben? Wir hatten eben nicht die gleichen Lehrer! Das fängt bei Literatur an und hört v.a. bei Rechnungswesen auf. Und wenn dann noch die **Thalia-Klasse** grundsätzlich eine Viertelstunde früher Unterrichtsschluss hat und mit dem Essen fertig ist, bevor der Rest der Schule überhaupt die Kantine betritt, kommen nun mal nur schwer Kontakte zustande.

Während der Mittelstufe profitierten gerade die Schüler aus großen Filialen/Ketten von den Erfahrungen der Azubis aus kleinen inha-bergeführten Buchhandlungen, die während des Unterrichts zur Sprache kamen.

Ich mache Niemandem aus dem Lehrerkollegium Vorwürfe. Sie sind ja leider auch nur noch Ausführende. Ich kann Ihnen jedenfalls sagen, dass im letzten Jahr die Stimmung auf dem Campus eine grundsätzlich Andere war: Da durften sich die Lehrer auch noch mit uns und v.a. untereinander in den Pausen unterhalten! Diesmal hatten es alle immer nur eilig, vom Hof zu kommen ...

Ich bin nach wie vor froh, in Frankfurt gewesen zu sein. Ein drittes Mal (schon gar nicht unter der „tollen neuen“ Bezeichnung **media campus**, geschweige denn unter der angedachten Bezeichnung **Medienkauffrau/mann**) wäre für mich ein großes Schrecknis“.